

Behinderte warten weiter aufs WC

BARRIEREN SPD

verteidigt, dass der Bau gestrichen wurde

VON DENNIS VLAMINCK

Bergheim. 106 000 Euro wollte die Stadt Bergheim für eine behindertengerechte Toilettenanlage in der Innenstadt ausgeben – doch dazu kam es nicht. Der Rat entschied in seiner Sitzung im Juli, das Geld aus dem Konjunkturpaket II lieber in den Kunstrasenplatz in Glesch zu stecken, weil die Fußballer dort angeboten haben, Eigenleistung zu erbringen.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Kai Faßbender verteidigt die Entscheidung, zumal es im Kaufland-Gebäude – nach Vereinbarung mit der Stadt – eine Toilette gebe, die montags bis samstags von 6.30 bis 22.30 Uhr öffentlich zugänglich sei. „Auch wenn ich die Öffnungszeiten noch nicht kontrolliert habe, kann ich sagen, dass die Toiletten immer sauber und gepflegt sind“, sagt Faßbender. Außerdem seien die Toiletten behindertengerecht und auf Anregung von Behinderten nachgebessert worden – es fehlte schlicht ein Griff, mit dem Rollstuhlfahrer die WC-Tür hätten zuziehen können.

Toilette auch für sonntags

Um nun auch sonntags in der Bergheimer Fußgängerzone eine öffentliche Toilette anbieten zu können, bringt Faßbender das Medio, das Rathaus und die Touristeninformationsstelle im künftigen Stadtmuseum ins Spiel. „Hier sollte die Verwaltung tätig werden und rasch eine Lösung präsentieren“, sagt Faßbender, der zudem fordert, dass die Hin-

weisschilder auf das längst geschlossene WC am Bahnhof entfernt werden und die Ordnungskräfte gegen „das illegale Verrichten der Notdurft rund um die Erftbrücke“ durchgreifen.

Bei der Bergheimer Selbsthilfegruppe Handicap ist man wegen der Entscheidung noch immer geknickt. „Wir laufen schon seit drei Jahren zur Stadtverwaltung, damit wir endlich eine behindertengerechte Toilette bekommen“, sagt Vorstandsmitglied Hanne Weiland. Zwar sei es gut, dass Kaufland ein WC zur Verfügung stelle, zufrieden sei man mit der Regelung aber nicht. „Auch wir Behinderten wollen mal länger als nur bis 22 Uhr draußen bleiben – oder müssen wir dann nach Hause, nur weil es kein WC gibt?“

„Türen sind zu eng“

Mit den SPD-Vorschlägen kann Weiland sich nicht anfreunden. „Die Türen im künftigen Stadtmuseum sind zu eng für einen Elektrorollstuhl. Das Gebäude müsste also erst umgebaut werden.“ Auch die Besuchertoilette im Rathaus sei für einen Elektrorollstuhl nicht geeignet, weil das erforderlichen Drehen um 90 Grad nicht möglich sei. Und das Medio zu öffnen habe die SHG selbst schon vorgeschlagen. Da habe es Bedenken gegeben, dass Besucher unkontrolliert durch das Gebäude laufen.

Die Selbsthilfegruppe wünsche sich nach wie vor den von der Stadt in Aussicht gestellten Bau eines Behinderten-WCs, zu dem auch nur Behinderte mit einem Euro-Schlüssel Zugang haben. „Nichtbehinderte haben in Restaurants und Cafés ausreichend Möglichkeiten, zur Toilette zu gehen.“